

1887—89 verkauften (oft mit Angabe der jetzigen Bibliotheksheimat) nur verzeichnet sind. Ergänzend sei noch auf eine ungefähr gleichzeitig erschienene Arbeit von Ilse Schunke hingewiesen: Die italienischen Einbände aus der Hamilton-Sammlung in Berlin, in: Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Lülfi (83. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen, Leipzig 1966) S. 17—32. — Der Band ist mit drei Indices ausgestattet: Initien der Prosatexte, Initien der Gedichte und Namen- und Sachregister.
H. M. S.

Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs. Hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 4. Band: Salzburg. Bearbeitet von Gerlinde Möser-Mersky und Melanie Mihaliuk, Graz-Wien-Köln 1966, Verlag Hermann Böhlaus Nachf., VIII u. 112 S. — Fünf Jahre nach dem Band Steiermark (vgl. DA 18, 257) ist nun auch der Band über Stadt und Land Salzburg erschienen. Wir werden mit insgesamt 20 Bücherverzeichnissen vom 10. Jh. bis zum Jahre 1490 bekanntgemacht. Die Stadt ist vertreten mit den Bibliotheken der Bischöfe von Chiemsee, des Domkapitels, der Franziskanerkirche, des Stiftes St. Peter und des Priesters Petrus Wasserpölz von 1476; das Land mit Hallein, Mariapfarr, Mattsee und Pfarrwerfen. Besonders nützlich sind wieder die ausführlichen Vorbemerkungen zur Geschichte der einzelnen Bibliotheken, besonders derjenigen des Domkapitels und der von St. Peter, die ja leider zu Beginn des 19. Jh. ihre wertvollsten Schätze nach München und Wien abliefern mußten. Der Band ist wie gewohnt mit einem sorgfältig gearbeiteten Register ausgestattet. Im übrigen sei auf die Besprechung von Paul Uiblein, *MIÖG* 75 (1967) 137—140, verwiesen, die manche Berichtigung und Ergänzung bringt.
H. M. S.

Mostra dei codici gonzagheschi. La biblioteca dei Gonzaga da Luigi I ad Isabella. Biblioteca Comunale, 18 Settembre — 10 Ottobre. Catalogo a cura di Ubaldo Meroni, Mantova 1966, 99 S., 138 Abb. — Die Familie Gonzaga hat während ihrer langen Herrschaft in Mantua (1328—1707) neben Kunstwerken aller Art auch zahlreiche Hss. in ihren Besitz gebracht, darunter auch schon solche der von ihr entmachteten Bonacolsi. Notverkäufe, die Plünderung von 1630 und schließlich der Verkauf der gesamten restlichen Bibliothek durch den letzten, abgesetzten und vertriebenen Gonzaga, den Herzog Ferdinando Carlo, in Venedig 1707, haben dazu geführt, daß die kostbare Hss.-Sammlung in alle Winde zerstreut wurde; von einem kleineren Bestand abgesehen, der auf einem Umweg in die Marciana gelangte. Der Bearbeiter des Ausstellungskataloges hat es unternommen, die Hss.-Sammlung des Fürstenhauses für die Zeit von 1328—1540 zu rekonstruieren. Zu diesem Zweck hat er einmal die gedruckten Hss.-Kataloge und andere Literatur durchgearbeitet und insgesamt 97 Codices (verzeichnet auf S. 27—38) ermitteln können, die sich heute in den verschiedensten Bibliotheken Europas und Amerikas befinden (Wolfenbüttel ist irrig „Germania orientalis“ zugerechnet worden). Zum andern hat M. die einschlägigen Dokumente des Archivio Gonzaga sorgfältig ausgewertet und mit ihrer Hilfe die Geschichte der Sammlung unter den verschiedenen Fürsten bis 1540 geschrieben (S. 41—69). Im Anschluß daran folgen die Beschreibungen der 34 in Mantua ausgestellten Codices und ein Index der Personennamen, Archive und Bibliotheken.
H. M. S.

Cluny im 10. und 11. Jahrhundert (Historische Texte, Mittelalter, hg. von A. Borst und J. Fleckenstein, 6) eingeleitet und zusammengestellt von Joachim